

Ueberschall Liquid Instruments: Saxophone, Electric Bass, Guitar

Flüssignahrung

text: Ralf Kleinermanns

Wer Tracks von Instrumenten will, die er selber nicht spielen kann, hat die Qual der Wahl: Passende Solisten sind selten in Reichweite, Einzelton-Samples lassen sich meist nicht natürlich phrasieren, und Fertig-Loops sind zu unflexibel. Doch Rettung naht: Mit den Liquid Instruments verspricht uns Ueberschall das Beste aller Welten.

Der Schulterschluss lag nahe: Ueberschall liefert den Sample-Content und die File-Erkennung, und Celemony steuert den Player und ihren berühmten Melodyne-Algorithmus bei, mit dem man etwa Tempo, Rhythmus, Melodie und Phrasierung flexibel umformen kann. Das Ergebnis sind schlanke Melodyne-Instrumente mit integrierten, modellierbaren Loops. Die ersten L.I.S. (Liquid Instrument Series) liefern Sax, E-Bass und E-Gitarre – und weitere sollen folgen.

Installation

Jede L.I.S.-CD-ROM enthält Installer für die Stand-alone-Version und die Plug-in-Formate VST, RTAS (PC/Mac) sowie DXi (nur PC) und AU (nur Mac). Vor der Installation sollten Sie aber unbe-

dingt auf www.ueberschall.com nachschauen, ob es aktuellere Versionen gibt, um gegebenenfalls gleich diese zu installieren.

Die „Soundbank“-Datei, die jeweils alle Sax-, Bass- oder Gitarren-Loops enthält, können Sie von der CD-ROM in einen beliebigen Ordner kopieren. Danach müssen Sie das L.I.S. öffnen und dort die Soundbank einem der 16 Plätze zuweisen. Wer verschiedene L.I.S.s kauft, hat es also stets nur mit einem Player zu tun, der zentral auf alle installierten L.I.S.-Libraries zugreift.

Nach der Installation einer L.I.S.-Library kann man diese ohne Registrierung bis zu acht Tage lang nutzen. Spätestens dann muss man das L.I.S. auf der Ueberschall-Website mit Request-Code und Seriennummer registrieren und dann mit dem per E-Mail übermittelten Response-Code frei schalten. Diese Prozedur ist recht un-

bequem, etwa weil man die Nummern per Hand eintippen und die Übershall-Website separat im Browser aufsuchen muss. Hier sollte Uebershall noch nachbessern, um Käufern das Leben leichter zu machen.

Libraries

Die besten Edit-Möglichkeiten helfen wenig, wenn das Material nichts taugt. Werfen wir deshalb zunächst ein Ohr auf die Loops der ersten drei L.I.S.-Folgen:

Saxophone (785,4 MB): In den Kategorien Alt-, Tenor-, Bariton- und Sopran-Sax findet man diverse Styles von 50s Bar-Jazz, über 60s Soul, 70s Funk, 80s Rock bis zu 90s Acid Jazz. Die meisten Licks sind solistisch, wobei nicht nur typische Sax-Soli vertreten sind, sondern auch dezente Einwüf, Fills und Umspielungen, die sich variabel einbauen lassen. Die Vintage-Abteilung ist unglaublich authentisch, aber auch alle übrigen Licks können in Sound und Spielweise rundum überzeugen: allererste Güte!

Electric Bass (481,3 MB): Obwohl auch hier mit 78' Musicman Stingray, 77' Fender Jazz Bass und 62' Fender Jazz Bass verschiedene Instrumente zum Einsatz kommen, ist die Auswahl nach Stilistiken geordnet. 15 Kategorien liefern eine gute Basis für Jazz, Pop, Reggae, Rock und Soul. Slap-, Disco- oder Downbeat-Bässe für aktuelle Dance/Elektro-Produktionen sind zwar auch vertreten, aber in der Minderzahl und nicht immer zeitgemäß: nur wenige Funk-Licks, und bei Disco, Downbeat etc. wird die „Handarbeit“ (Slice, Bending, Vibrato...) bisweilen übertrieben, sodass manches brav oder gar manieriert wirkt. Für Mainstream okay, für Elektro/Dance mit Abstrichen.

Guitar (594,4 MB): Mit sechs Gitarren und fünf Amps – geteilt in *Acoustic* und *Electric* – bietet diese Folge die größte Equipment-Bandbreite, und auch spieltechnisch ist hier alles vom Feinsten: klassische Akustik-Soli, virtuose Damped-Läufe, oktavierte Nylon- und Jazz-Licks... Besonders in der E-Gitarren-Abteilung kann man durch Stile und Zeiten reisen: 60s Rock, Blues, dezente Crunches, exzessive Obertonorgien, Santana-Pop, Schwermetall, Fusion, Funk mit und ohne Wah-Wah, Tarantino-Tremolos, Special-FX...

Falls Ihnen die Audiobeispiele auf unserer CD nicht genügen: Auf www.uebershall.com finden Sie nicht nur viele weitere, sondern auch Demo-Versionen der drei L.I.S.

Soundwahl

In der SOUND-Ansicht durchsucht man die Library, hört sich Loops an, mappt sie auf die Tastatur (s. u.) und regelt globale Parameter.

Die Library ist hierarchisch geordnet, sodass man immer erst in der vierten Spalte an den

hörbaren Inhalt gelangt (etwa: Saxophone → Tenor → AFunk1 → Loop 01). Weil das L.I.S.-Fenster recht klein ist, muss man bei Sound-Auswahl und Editierung leider viel zu oft scrollen. Um Loops schon vor dem Mapping abzuhören, muss man deren PLAY-Dreieck anklicken – und dabei genau treffen: Warum so kleinlich?

Praktisch sind aber die alternativen Abhörmodi:

- CYCLE: Der zuletzt angeklickte Loop wird in Schleife abgespielt.
- FOLDER: Alle Loops des Ordners werden nacheinander abgespielt.

Noch besser ist AUTOSYNC SCALE. Damit können Sie Loops schon beim Vorhören auf einen Grundton transponieren oder auf eine Skala „umbiegen“ lassen, wobei 28 Varianten wie Dur, Moll, alle Kirchentonarten, Blues, Arabisch etc. zur Wahl stehen. Wenn Sie einen Loop auswählen (s. u.), wird er mit der aktuellen Transponierung bzw. Skala übernommen.

Auch das Tempo der Loops wird auf Wunsch schon beim Vorhören automatisch an das Sequenzer-Tempo angepasst. Es ist allerdings schwierig, die Loops bei laufendem Sequenzer per Mausklick exakt genug zu triggern. Hier würde eine „Trigger on next Bar/Beat“-Funktion helfen, wie sie etwa Stylus RMX bietet.

Mapping

Prinzipiell ist L.I.S. ein Sample-Player: Man zieht die gewünschten Loops rechts auf virtuelle Tasten (C1 – C4) und triggert sie dann per MIDI. Auf diese Weise können Sie etwa:

- denselben Loop auf mehrere Tasten schieben und diese individuell verstimmen, damit das Lick mehrstimmig erklingt,
- einen kompletten Ordner auf die Tastatur ziehen, um alle enthaltenen Licks zu mappen und diese dann abwechselnd zu triggern,
- Bass-, Sax- und Gitarren-Loops (falls installiert) kombinieren und gleichzeitig spielen.

Im L.I.S. lassen sich Volumen, Panorama, Tonhöhe, Formantlage (Klang) und Skala für alle Loops gemeinsam, aber auch individuell einstellen. Wenn Sie mehrere Loops gleichzeitig abspielen, können Sie diese also intern abmischen. Für individuelle Effekte etc. ist es aber hilfreich, dass Sie jeden gemappten Loop auf einen der acht Stereo-Audioausgänge routen können (bei AU/Logic nur im Multi-Instrument-Plug).

Editieren

Im EDIT-Modus können Sie jeden gemappten Loop in einer vereinfachten Melodyne-Ansicht betrachten und umgestalten. Praktisch ist dabei AUTOSELECT, das einen Loop automatisch in den Editor holt, sobald er gespielt wird.

Die Melodyne-Engine greift natürlich auch bei den AUTO-SCALE/TEMPO-Funktionen ein (s. o.),

profil

Infos in KEYBOARDS:

Melodyne (10/01), Melodyne 2.0 (02/04), Melodyne uno (09/05)

Hersteller / Vertrieb:

Uebershall

Internet:

www.uebershall.de

Systemanforderungen PC:

Pentium ab 800 MHz, mind. 512 MB RAM, Windows 98(SE)/XP

Systemanforderungen Mac:

G4 ab 500 MHz, mind. 512 MB RAM, Mac OS X ab 10.3

Kompatibilität:

Standalone, VST, RTAS, DXi (PC), Audio Units (Mac)

Format der Loops:

16 bit, 44,1 kHz

Unverbindliche Preisempfehlung:

Liquid Instruments: je € 169,-

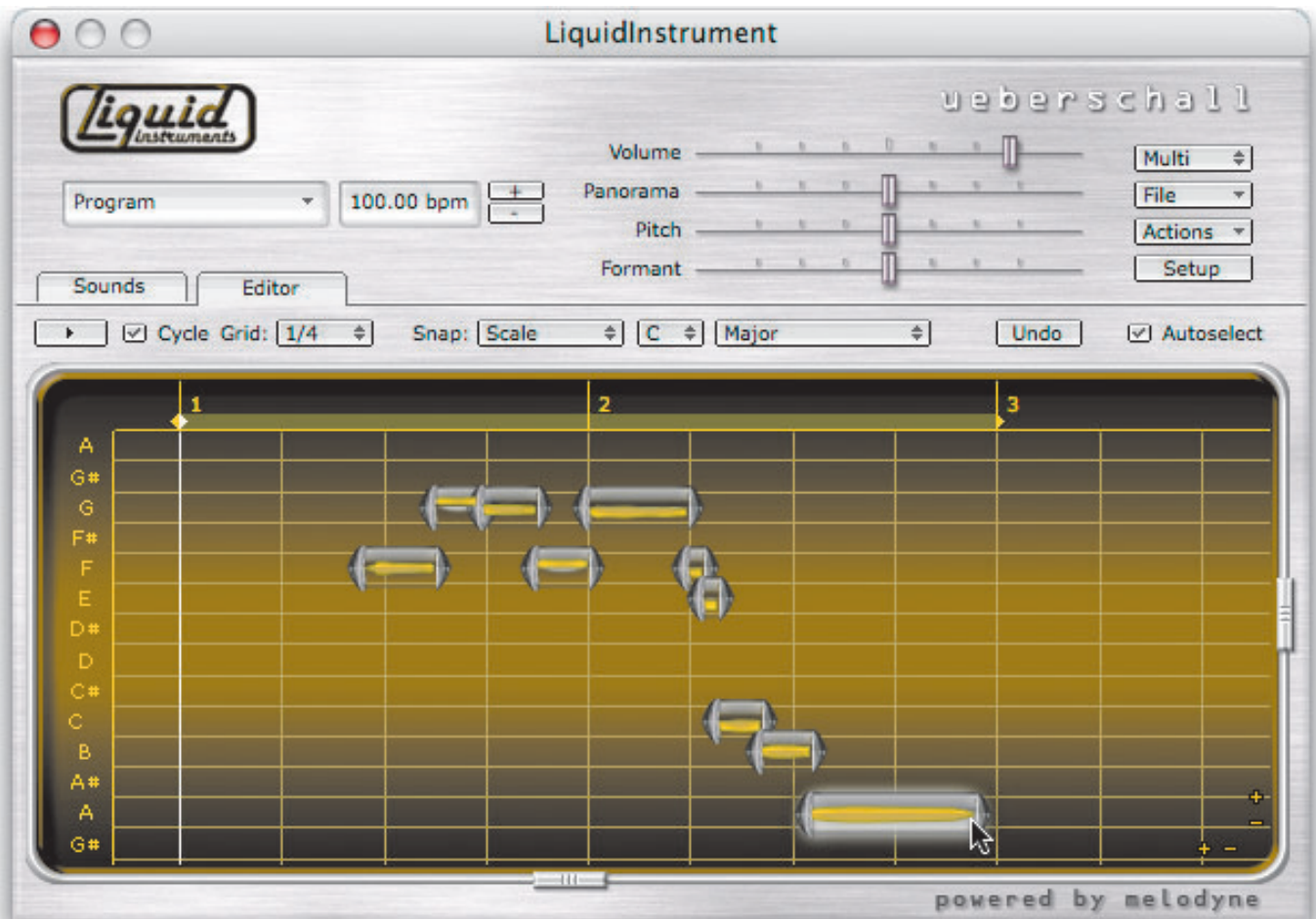
- + innovatives Konzept
- + integrierter Melodyne-Algorithmus
- + flexibel modellierbare Loops
- + größtenteils hervorragender Content
- + Mapping/Mischung auf acht Audioausgänge

- noch einige Bugs auf Mac und PC
- Volume, Play, Mute nicht individuell pro Note
- L.I.S.-Fenster zu klein

doch im Editor werden ihre Möglichkeiten noch deutlicher. Zunächst lassen sich die erwähnten Parameter wie Volumen, Panorama, Skalen-Anpassung etc. sowie Start/Ende des Abspielbereiches für den gesamten Loop individuell regeln. Zudem können Sie beliebige einzelne „Blobs“ (Töne, Spielgeräusche) löschen oder deren Tonhöhe ändern: anhand der gewählten Skala, auf einem Halbtonraster oder – mit gehaltener [ALT]-Taste – auch beliebig fein.

Durch horizontale Verschiebungen der Start- oder Endpunkte können Sie Noten kürzer oder länger machen. Weil Ende und Start aufeinander folgender Noten stets verknüpft sind, lässt sich so auch die Rhythmik ändern. Das Raster bei zeitlichen Verschiebungen beträgt immer ein Viertel des sichtbaren GRID (1/4, 1/8 oder 1/16), minimal also 1/16. Mit gehaltener [ALT]-Taste sind auch Mikro-Verschiebungen möglich. Was jedoch fehlt, sind triolische, punktierte und Swing-Raster. Wer solche Rhythmen möchte, muss viel Handarbeit leisten.

Weitere Einschränkungen: Noten lassen sich nicht stummschalten, einzeln lauter/leiser



Im Edit-Modus können Sie die einzelnen Töne löschen, transponieren, verschieben, kürzen oder in die Länge ziehen und das Basis-Material so zu ganz neue Melodien umformen.

machen oder individuell abhören. Zur akustischen Kontrolle gibt es lediglich einen PLAY-Button, mit dem Sie den Loop auch „lokal“ abspielen lassen und währenddessen editieren können.

Praxis

Im Mac-Test des L.I.S. zeigte sich ein folgeschwerer Bug: Nach der Installation der V. 1.0.2.1 und folgendem Update der V. 1.0.3.0 ließen sich Logic, Cubase SX und Live nicht mehr starten, weil das L.I.S. eine Melodyne-Komponente überschrieben hatte, die für ReWire benötigt wird. Falls Sie auf Ihrem Rechner ebenfalls Melodyne 2.6.x haben und vor dem gleichen Problem stehen: Installieren Sie Melodyne nach L.I.S. noch einmal neu, dann geht's wieder. Laut Ueberschall tritt dieses Problem bei Melodyne 3 generell nicht mehr auf. Auch auf der Plattform PC hat das L.I.S. in V. 1.0.3.0 noch einen Fehler: In den Plug-ins kann

man keine einzelnen Loops mappen, sondern nur ganze Ordner. Derzeit kann man das gewünschte Mapping nur im Standalone-L.I.S. speichern und es dann im Plug-L.I.S. laden. Bei Erscheinen dieses Tests soll dieses Übel durch ein entsprechendes Update beseitigt sein. Davon abgesehen läuft L.I.S. in allen Versionen stabil, und bis auf das zu kleine Fenster gibt es auch an der Bedienung nichts zu bemängeln. Die globalen L.I.S.-Parameter VOLUME, PANORAMA, PITCH und FORMANT lassen sich im Host automatisieren. Wer Features wie Echtzeit-MIDI-Remote, MIDI-gesteuertes Transponieren oder Melodie-Dopplung durch ausgegebene MIDI-Noten wünscht, braucht Celemony Melodyne 3. Dort können Sie die Loops aller installierter L.I.S. öffnen und bei Bedarf *noch* detaillierter bearbeiten. Ein Rücktransfer bearbeiteter oder gar eigener Loops ist allerdings nicht möglich: L.I.S. wird wohl auch in Zukunft nur das Material abspielen können, das Ueberschall eigens zu diesem Zweck mitliefert.

Fazit

Das Konzept geht auf: Mit den Liquid Instruments liefert Ueberschall Edel-Loops, die Sie im L.I.S.-Player zentral verwalten, einfach kombinieren und – dank Melodyne-Technik – ungemein flexibel umformen können. Der Content ist größtenteils hervorragend, wobei die Volumes Saxophone und Guitar auf einem noch höheren Level spielen als E-Bass. Mit ein wenig Übung hat man daraus erstaunlich schnell passende Tracks für eigene Songs gebaut. Aufgrund einiger Mängel drängt sich zwar der Eindruck auf, dass die Software aufgrund des drängenden Weihnachtsgeschäftes ein wenig vorschnell ausgeliefert wurde. Die Schwachstellen sollen laut Ueberschall aber bereits bei Erscheinen dieses Tests ausgemerzt sein. Sollten uns spätere Updates noch einen größeren Player sowie Mute- und Volume-Editierung einzelner Noten bescheren, wären die Liquid Instruments perfekt. Spätestens dann dürften es gemeine Loop-Libraries verdammt schwer haben. ↵